

bei Gelegenheit der Erwähnung dieser That in der Predigt des Gründonnerstages am 16. April 1840 die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wurde, und der Erlauchte Herr Graf Alban sich wiederholt dadurch den Dank der Kirche erwarb, daß er das verwitterte Bild renoviren, den wurmstichigen Rahmen durch einen dauerhaften ersetzen und damit die Sacristei schmücken ließ. Ein schönes Zeugniß kirchlichen Sinnes war es auch, daß zwei Schwestern, Namens Saupe, 1825 der hiesigen Kirche zur Unterhaltung zweier Altarkerzen 100 Thlr. schenkten. Das Gotteshaus ist von einem Kirchhofe umgeben, in dem alle hier verstorbenen Glieder der hiesigen Pfarrfamilien ruhen, wohl von jeder manch' theures Haupt! Um die steinerne Einfassung dieses Kirchhofes, um die des 1831 erweiterten Gottesackers, um die Erbauung der höchst zweckmäßigen Halle desselben und um die Ordnung, die auf beiden herrscht, hat sich der hiesige geistliche Bauaufseher und ehemalige Gemeindevorsteher, Herr Amtschirurg Gottlob Friedrich Waltber durch gemeinnützige und umsichtige Thätigkeit sehr verdient gemacht.

Das Collaturrecht über Pfarre und Schule steht der Erlauchten Gräflichen Herrschaft zu. Die Kirchenreformation mag gleichzeitig mit der Secularisirung des Klosters 1539 Statt gehabt haben, daher auch am 31. October 1839 ihr Jubiläum gefeiert wurde; 1739 fand man einen neuen silbernen, vergoldeten Hostienteller auf dem Altare stehen von einem unbekannt gebliebenen frommen Geber, der auf eine so rührende Weise das Reformationsfest beging. Die Kirchenregister reichen nur bis 1614, die Kirchenrechnungen aber bis 1552 zurück. Die Pfarrei besitzt ein Lehngut und einen um 1558 von diesem abgebauten Lehngarten in Seitenhain, aber kein Pfarrgut mehr. Decem an Korn und Hafer bezieht sie aus Altzschillen, Korba, Muzscheroda und Sörnzig. Die Pfarrwohnung war anfangs im Klostergebäude, vielleicht bis zum Brande desselben 1557, daher noch der Bau der Pfarre der hiesigen Herrschaft obliegt, während nach der Registratur der 1556 und 1575 gehaltenen Kirchenvisitation und einem 1605 ergangenen Bescheid die andern Pfarrgebäulichkeiten auf Kosten der Gemeinde zu erhalten sind, wozu die mater $\frac{2}{3}$ und filia $\frac{1}{3}$ beiträgt. Der Ort mochte, seitdem eine Superintendentur zu Penig bestand, also seit der kurfürstl. Kirchenvisitation 1556, ihr angehört haben, und so lange diese wegen beharrlicher Anhänglichkeit des Patrons und des Ephorus an die buchstäbliche Lehre Luthers von 1567—1588, aufgehoben war, nach Rochlitz gewiesen, 1588 aber jener wieder zugetheilt worden seyn.

Evangelische Pfarrer waren dahier:

1.) M. Albert Steinmüller, 1554—1567, ward 1558 zugleich Pfarrer in Göbren und dieses aus einem selbstständigen Pfarramte Filial von Wechselburg, 2.) Daniel Buchheim, 1568—1570. 3.) Matthäus Drabitsch, 1570—1576 oder 1581, vorher Pfarrer in Rothendorf, nachher in Rochsburg. 4.) M. Thomas Hofmann, 1581—1613; beim Brande der Pfarre 1604 verbrannte der größte Theil der Archivnachrichten und der Pfarrbibliothek. 5.) M. Gregor Geißler, Febr. 1614, als scharfer Gesezprediger verfolgt und im August 1628 nach Clausnitz versezt. 6.) Abraham Fleming, von 1628 bis 5. October 1649, wo er 66 Jahre alt starb; er war früher 4 Jahre in Hartenstein und 15 in Topfseifersdorf Pfarrer; nachdem er hier schon 1640 die Mißhandlungen des Schwedischen Kriegsvolk hatte erfahren müssen, fielen 1642 wieder 1000 Schwedische Reiter ein und verwüsteten in einer Nacht 250 Scheffel Korn und Hafer. 7.) Simon Albers, aus Mitweida, Cantor in Dschag, Pfarrer in Steinbach, 1650—1675 dahier, † 64 Jahre alt. 8.) Sein Sohn Simon Johann Albers, Substitut 1675, dann Pfarrer bis

mo. November 1717, wo er 78 Jahre alt, starb. Er hatte nach einander 3 Substituten: a.) Johann Gottfried Prassen, 1707—1714, starb. b.) M. Johann Krenkel, 1715 Substitut und bald Pfarrer in Topfseifersdorf. c.) Der folgende Pfarrer: 9.) M. Johann Friedrich Götzinger, geb. 18. Juni 1685 zu Burgstädt, studirte in Ehemnitz, Altenburg und Wittenberg, Substitut dahier 1716—1717; beim Brande des 3. Juni 1721 verlor er werthvolle Manuscripte in orientalischen Sprachen, starb den 9. Januar 1754. 10.) M. Franz August Götzinger, geb. hier den 29. November 1724, Substitut seines Vaters 1748, Pfarrer und Gräfl. Schönburgsch. Hofprediger 1754—1765, hatte in Leipzig und Wittenberg studirt. 11.) M. Christian Nicolaus Bernmann, geb. 1714, 1745 Pfarrer zu Topfseifersdorf, 1765—1796, Pfarrer und Schloßprediger dahier, feierte hier sein 50jähriges Jubiläum und starb den 29. October 1796. 12.) M. Heinrich August Wilhelm Bernmann, geb. 1767 hier, studirte in Leipzig, 7. August VII. D. p. Tr. 1791 Substitut seines Vaters, 1796—1817 Pfarrer hier, 1817 Superintendent zu Penig, 1830 Dr. theol., 1836 emeritirt; das Andenken an seinen Antritt des geistlichen Amtes vor 50 Jahren feierte die dankbare hiesige Gemeinde D. VII. p. Tr. 1841. 13.) Heinrich Michael Hertel, erst Pfarrer in Topfseifersdorf, 1817—1838 Pfarrer und Gräfl. Schönburgsch. Hofprediger hier, 1838 Oberpfarrer in Meerane. 14.) Philipp Leonhard Kalb, Dr. phil., am 16. August 1812 gebor. in Frankfurt am Main, studirte in Berlin und Göttingen, designirt den 5. Januar 1839, hielt hier seine Probepredigt den 24. März Palmar. 1839 und seine Antrittspredigt am 12. Mai Dom. Exaudi 1839.

Der Kirchweg vom Schlosse nach der Ortskirche führt durch den geschmackvoll angelegten Lustgarten, den ehemaligen Klostergarten. Auf dieser Seite des Schloßes befindet sich auch die Gräfliche Kanzlei. Das Gräfl. Schönburgische Justizamte, dessen Amtsfokale in einem Anbau des Schloßes ist, erstreckt seine Gerichtsbarkeit über 24½ Dörfern mit 9004 Einwohnern. Die Amtsfrohneveste ist im Orte. Die Wechselburger Flur hat 733 Aecker. Der Ort zählt 175 Häuser und 1122 Bewohner; seine Straßen sind, leider in Folge von Feuersbrünsten, die ihn 1575 sehr stark und 1822—1828 sehr häufig heimgesucht haben, gerade und regelmäßig gebaut; bemerkenswerth ist der weite Marktplatz mit ziemlich ansehnlichen Häusern, einem neuen Gasthof und dem Reithaus; auch die herrschaftlichen Deconomiegebäude am Schlosse, die Schäferei, die sogenannte Sophtenburg, die Mühle, zeichnen sich vor andern aus.

Die Parochie Wechselburg mit 2154 Seelen umfaßt noch die Dörfer:

- 1.) Meusen, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Wechselburg, der kleinste, aber wohlhabendste Ort, mit 310 Aeckern, 10 Bauergütern, 1 Gartengut und 79 Einwohnern.
 - 2.) Möbels, $\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich, das einzige Dorf der Parochie, das unter dem Königl. Sächs. Justizamte zu Rochlitz steht, 254 Aecker, 8 Bauer-, 3 Gärtner- und 1 Häuslernabrug, 83 Einwohner.
 - 3.) Göppersdorf, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich, wahrscheinlich ursprünglich Gebhardsdorf, nach dem ersten Deutschen Anbauer und Lehnsmanne Gebhard genannt, 348 Aecker, 9 Bauergüter, 7 Gärtner- und 3 Häuslernahrungen, 107 Einwohner.
 - 4.) Seitenhain, $\frac{1}{2}$ St. südöstlich, in und an einem langgestreckten Thale, woher Wechselburg durch Wasserleitungen sein Trinkwasser bezieht, mit 543 Aecker, 15 Bauern, 9 Gärtner, 12 Häusler, 234 Einwohnern.
 - 5.) Hartha, $\frac{1}{2}$ St. südöstlich, das seinen Namen seiner ziegenähnlichen Form verdanken soll, 214 Aecker, 12 Bauern, 5 Gärtner, 3 Häusler, 120 Einwohner.
- (Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilage:

Das 1ste große Prämienblatt: Wechselburg und seine Hauptgebäude.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.